

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich bei der Redaktion für Waiblingen 33 kr. (einschließlich 3 kr. Erträgerlohn) durch die Post bezogen 38 kr. Anzeigen sind stets von gutem Erfolge begleitet, denn es ist das in Stadt und Land weitans am meisten gelesene Blatt. Einrückungspreis für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

N^o 87. Fünfunddreißigster Jahrgang. Dienstag den 4. August 1874.

Amtliche Bekanntmachungen.
Waiblingen.

An die Gemeinde- und Stiftungsräthe und die Herrn Verwaltungs-Aktuare.

Dieselben werden unter Hinweisung auf den diesseitigen Erlaß vom 18. Juni, Amtsblatt Nro. 68, aufgefordert, die Gemeinde- und Stiftungs-Stats ohne Verzug und längstens bis 15. d. M. hierher vorzulegen.
Den 3. August 1874.

R. gem. Oberamt.
Schüsler. Bährer.

Hochberg.
Oberamts-Gerichts Waiblingen.

Gläubiger- und Schuldner-Aufforderung.

In der Verlassenschaftsache des Carl Kößlin, früheren Apothekers und gewesenen Gemeinderaths in Hochberg werden die Schuldner desselben hiemit angewiesen, ihre Schuldigkeiten an den Masseverwalter Gemeinderath Albrecht in Hochberg zu entrichten. Auch werden diejenigen, welche eine Forderung an den Verstorbenen zu machen haben, andurch aufgefordert, ihre Ansprüche **innen 15 Tagen** unter Vorlegung der Beweis Documente bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.
Waiblingen, den 31. Juli 1874.

R. Gerichts-Notariat.
Hj. Maag.

Revier Weiffach.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.



Am Montag den 10. August Vormittags 10 Uhr im Hofe zu Waldenweiler aus dem Ochsenhau, Abth. Fuchswasen und

Tannwiesen: 100 Nadelholzstangen von 4—10 Mtr. Länge, bis 12 Cm. stark, 88 dto. von 9—15 Mtr. Länge, 13—20 Cm. stark, sodann aus dem Ochsenhau, Abth. 2, 3, 6, 7, 8, 9 und 12: 5 Nm. buchene Scheiter, 3 Nm. dto. Prügel, 10,5 Nm. Nadelholz-Rollbahnschwellen, 2,5 Nm. Nadelholzspaltholz, 84 Nm. dto. Scheiter, 18 Nm. dto. Prügel von 2 Mtr. Länge, 162 Nm. dto. Prügel von 1 Mtr. Länge, 153 Nm. dto. Anbruch, 89 Nm. tannene Rinde, aus Thänisklinge, Abth. Dachsbau und Moosbau, und aus dem Eichwald; 9 Nm. buchene Prügel, 4 Nm. Nadelholzscheiter, 75 Nm. dto. Prügel u. Anbruch, und 39 Nm. tannene Rinde.

Die Hutsdiener werden das Holz am Verkaufstage von früh 7 Uhr an im Walde vorzeigen.

Reichenberg, den 31. Juli 1874.

R. Forstamt.
Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Theater.

Mittwoch den 5. August im Gasthof z. Post.

Anfang 8 Uhr.

Männertreue

oder

So sind sie Alle.

Lustspiel in 1 Akt von Albrecht.

Hierauf:

Das Versprechen hinter'm Herd,

oder

Freiherr als Wildschüb.

Alpenscene mit Gesang in 2 Akten von Lachner.

Zum Schluß:

Das Cops-Duell

oder

Die 2 geprellten Liebhaber.

Georg Korb,

Theaterdirektor.

Waiblingen.

Zeitungs-Manufaktur-Papier,

z. B. 6 kr. empfangt

C. F. Buck.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

An einen Herrn hat ein

Zimmer

mit oder ohne Möbel zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Zu vermieten eine

Wohnung.

Näheres bei der Redaktion.

Die electromoto- rischen Bahnhalsbänder

von Apoth. Jul. Schrader, Munderkingen
e. D. (Württ.), sind das bewährteste Er-
leichterungs- und Beförderungsmittel bei
schmerem Zahnen, dieselben beugen den
beim Zahnen oft auftretenden krankhaften
Erscheinungen am besten vor und werden
allen Müttern aufs angelegentlichste em-
pfohlen, per Stück 36 kr. zu haben bei

**C. F. Buch,
Buchdrucker.**

Waiblingen.

Zwei tüchtige

Schreiner

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäf-
tigung.

Gottlob Fischer,
Schreinermeister.

Waiblingen.

Eine sommrig parterre

Wohnung

mit 2 ineinandergehenden Zimmern be-
sondere Küche, Bühnenkammer und Keller
ist auf Martini zu beziehen.

C. Wähler.

Johannes Kayser, Kaiser hat aufträglich
5 Eimer

guten Apfelmoss

zu verkaufen.

2 tüchtige

Bauschreiner

finden auf Taglohn oder Akford dauernde
Beschäftigung bei

Zimmermstr. Turner.

Eine sehr gute

Nähmaschine

Wechler und Willsohn ist
um billigen Preis zu ver-
kaufen.



Zu erfragen bei der Redaktion.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 1. August. Das Regierungsblatt No. 20,
enthält eine königliche Verordnung in Betreff der Erlassung
neuer Hausordnungen für die Zuchthäuser und die Landesgefäng-
nisse, sowie einer Hausordnung für das Zellengefängniß in
Heilbronn. Vom 23. Juli 1874.

Eßlingen, 31. Juli. Außer den von Händlern des Schur-
walbes auf den Markt gebrachten Baumstüben hat die Stadt bis
jetzt aus ihren Waldungen 7—8000 Stück verkauft, wozu aber
2000 für die auf städtischen Allmanden stehenden Bäume nicht
gerechnet sind. — Auch hier war ein Schweizer, welcher den Zent-
ner Obst zu 1 fl. 30 kr. und 1 fl. 20 kr. franco Eßlingen offe-
riert hat.

Seilbronn. Bei dem starken Gewitter am letzten Mitt-
woch Nachmittag konnte ein schweres Unglück noch glücklich abge-
lenkt werden. Durch einen heftigen Donnerschlag erschreckt, wur-
den die Pferde einer vor der Brücke fahrenden, mit Damen und
Kindern besetzten Chaise scheu, rannten gegen und in die bei der
ehemaligen Vieheinladestelle am alten Bahnhof befindliche Verkauf-
bude, rissen dieselbe um und übereinander, so daß fast sämtliche
Waaren zc. zerstört wurden. In der Bude befanden sich zwei
Frauenzimmer, von denen die eine leicht verletzt wurde. Der
Kutscher, welcher herabspringen wollte, wurde eine kurze Strecke
weit geschleift. Endlich gelang es, Pferde und Wagen hart am
Neckarufer zum Stehen zu bringen. Die verletzte Besitzerin der
Bude ist vom Eigenthümer des Fuhrwerks reichlich entschädigt
worden.

Gmünd, 30. Juli. Gestern Abend wurde ein verwundeter
Artillerist aus dem Barackenlager in den Militärspital verbracht.
Derselbe wollte eine von ihm vor einigen Tagen aufgefundenen
und im Wasser aufbewahrte Granate öffnen. Er scheint hiebei
nicht die nöthige Vorsicht beobachtet zu haben, das Geschos explo-
dirte und die Granatsplitter verwundeten ihn am Kopf, am Unter-
leib und an einem Fuß.

Vom Fuße der Leck, 31. Juli. Das am Fuße des
Reißensteins gelegene Dorf Waiblingen hat in den letzten Wochen
seine Kirschenernte gehalten, und ist diese sehr reich ausgefallen.
Ein großer Theil der Kirschen wurde für den Verkauf bestimmt,
und theilweise in der Nachbarschaft abgesetzt, theils weiter geführt.
Einige Zeit hiedurch war der Verkehr von der Art, daß täglich
3—4 Wagen mit Kirschen der Bahn zuzufahren. Das Pfund
kostete hier 4—4½ Kreuzer. Ein großer Theil dieser herrlichen
Frucht aber bleibt hier, und ist zur Fabrikation von Kirschegeist
bestimmt: die Kirschen werden hiezu in Fässer eingeschlagen, und
in etlichen Wochen, wenn sie gar geworden sind, gebrannt. Das
Zmi gibt dann eine starke Maas Kirschegeist und werden für
ein solches 1 fl. 52 kr. bezahlt — etwa das Doppelte des früheren
Preises in anderen Jahren, wo sie 48 kr. bis 1 fl. kosteten. Der
im Dorf producirte Kirschegeist ist vortrefflich und geht daher
zu guten Preisen ab. Welch reiche Einnahmsquelle haben so die
Leute in diesem Jahr nur von ihren Kirschen! Man hat sie schon
zu 7000 fl. veranschlagt, der Erlös dürfte indes in Möglichkeit

größer sein. — Die Ernte hat in unserer Gegend zu Anfang die-
ser Woche allgemein begonnen und steht die Frucht vortrefflich.
Hier und da haben ärmere Leute schon die neue Frucht gemahlen
und finden das Mehl schön und gut. Nimmt man dazu noch
den reichen Ertrag, welchen die Apfelbäume versprechen und den
schönen Stand der Weinberge in unserer Gegend, so kann man
mit Recht sagen: es gibt für uns ein reiches Segensjahr. Dieß
ist den Leuten zumal nach dem letzten schmalen Jahr sehr zu
gönnen.

— Das Reiblinger Thal, von den Touristen gewöhnlich vor
dem Lenninger Thal weniger beachtet und besucht, obwohl reicher
an Naturschönheiten, wurde in letzterer Zeit von dem für Stadt
und Amt bestehenden Kirchheimer Verschönerungs-Verein noch mehr
als früher in den Bereich seiner Thätigkeit gezogen. Es wurden,
um den Besuch der Ruine Reußenstein und des in ihrer Nähe gele-
genen Wasserfalls zu erleichtern, mehrere Anlagen beschloffen und
theilweise alsbald ausgeführt, wofür dem Verein aufrichtiger Dank
und alle Anerkennung gebührt.

Friedrichshafen, 31. Juli. Von Mittwoch Abend bis
heute Freitag früh regnete es mit kurzen Unterbrechungen. Die
Flüsse an diesseitigem Ufer sind stark angelaufen, doch bis jetzt
nicht ausgetreten. Der See stieg von Donnerstag Mittag bis
Freitag Abend um 0,19 Meter. Auf der Schweizer Seite sind
Sitter und Thur theilweise ausgetreten. Die Thur hat den Bahn-
hof Sulgen, Linie Romanshorn-Winterthur vollständig überschwemmt.
Der Eisenbahnverkehr ist auf dieser Linie seit heute früh einge-
stellt. — Auf der Linie St. Gallen-Winterthur ist eine Strecke in
Folge eines Erdbebens unfahrbar, der Verkehr wird durch zwei
Züge, welche von beiden Seiten zur beschädigten Strecke fahren,
unterhalten, auch auf der Linie Sargans-Weesen soll eine Strecke
unfahrbar sein.

Wermuthshausen, 30. Juli. Gestern Abend gegen 7
Uhr wurden wir durch ein furchtbares Gewitter, das sich mit Hagel u.
wolkenbruchartigem Regen entlud, in Angst und Schrecken versetzt.
Der Blitz schlug, ohne zu zünden, in eine Scheuer und tödtete
einen Mann, Vater von 5 Kindern, welcher, vom Felde heim-
kehrend, Schutz in derselben suchte. (T. 3.)

Basel. Landjäger Hersberger erhielt letzten Samstag einer
Revolverschuß in den Kopf. Ein am gleichen Tag in Basel ange-
kommener Herr aus Rußland ließ sich zwischen 10 und 11 Uhr
Nachts in einer Droschke zu einem Hause an der Grenzacherstraße,
welches im Hause eines Bordells stand, führen. Dieses Haus wird
momentan polizeilich bewacht. Der wachhabende Schutzmann
erklärte dem Kutscher und dem Fremden, daß das Haus leer sei.
Der in der Nähe wohnende Landjäger S., welcher speziellen Auf-
trag zur Nacht auf das Haus hatte, vernahm die Stimmen, eilte
herbei, veranlaßte die Droschke, in die Stadt zurückzufahren und
stieg zu dem Kutscher auf den Bock. Der Fremde kam ihm ver-
dächtig vor, weshalb er denselben auf den Posten begleiten wollte,
um dem Fremden dort Gelegenheit zu geben, sich auszuweisen.
Raum hatte die Droschke aber die Rückfahrt begonnen, so sprang
der Fremde heraus und zertrümmerte hiebei eine Scheibe. Er
wurde wieder eingeholt und S., dessen Verdacht in Folge der
Flucht gewachsen war, setzte sich zu dem Fremden in die Droschke.
Der Letztere benahm sich stets unruhiger. Als man bereits in

die Stadt gelangt war, machte er einen neuen Fluchtversuch, wurde von H. am Noth gefaßt und schoß in diesem Momente mit einem Revolver auf H., sodann sprang er aus der Droschke und wurde von Arbeitern auf den Posten begleitet. Der Fremde behauptet, er habe, da er bedeutende Baarschaft auf sich trug, annehmen müssen, daß es darauf abgesehen sei, ihn zu plündern und vielleicht gar zu tödten; in dieser Lage habe er den unglücklichen Schuß gethan.

Sichtenfels, 28. Juli. Bei der in jüngster Zeit so häufig ventilirten Frage der Fleischpreise verdient hervorgehoben zu werden, daß die Metzger der Nachbargemeinde Redwitz zuerst den Anstoß zur Herabsetzung derselben gegeben haben. In Fortsetzung dieser anerkennenswerthen Thatsache und im Einklange zu den jetzigen Viehpreisen kostet u. a. bei Hrn. Metzgermeister Köhler daselbst Ochsenfleisch 12 kr., bestes Rindfleisch 10 kr., Kalbfleisch 9 kr. pr. Pfund. (L. T.)

Frankfurt, 31. Juli. Heute Vormittag um 10 Uhr fand auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe die Beerdigung des in Wien verstorbenen Baron Anselm von Rothschild statt. Seinem Wunsche gemäß wurde er an der Seite seiner vorausgegangenen Gattin beigesetzt. Dem Sarge folgten außer den Söhnen des Verbliebenen die Mitglieder des Hauses Rothschild in Paris, London und Frankfurt. Die Beerdigung fand nach streng jüdischem Ritus statt. Die Grabrede hielt der orthodox jüdischen Gemeinde, Herr Dr. Hirsch. Da die Stunde des Begräbnisses nicht bekannt war, so war nur eine mäßige Anzahl Leidtragender erschienen, von den hiesigen Banquiers Herr Baron von Bethmann. Das Haus Bleichröder in Berlin hatte einen Vertreter gesandt. (Fr. 3.)

Riel, 30. Juli. Die „Rieler Zeitung“ erfährt aus guter Quelle, daß vorläufig nur die Kanonenboote „Nautilus“ und „Albatros“ zum Kreuzen an der spanischen Nordküste bestimmt sind.

Wien. (Verhaftung einer Gaunerbande.) Vor wenigen Tagen erst wurde im Polizeibezirke Gaudensdorf eine aus dreißig Köpfen bestehende Einbrecher- und Diebsbande verhaftet, die seit Jahresfrist über 300 Verbrechen in Wien und Umgebung ausgeführt hat. Mehrere Detectives, die mit den Recherchen beauftragt wurden, verhafteten bereits vor einigen Tagen einen sichern Johann Müller, der im Prater mehrere Diebstähle ausgeführt, und dringend verdächtig war, zu dieser Sippe von Verbrechern zu gehören. Da er jedoch Mitschuldige zu nennen sich hartnäckig weigerte, mußten die Organe der Strafbehörde auf eigene Faust weiter fortarbeiten und gestern hatten die Bemühungen einen Erfolg. Die Verbrecher, welche drei verschiedene Consortien bildeten, die alle unter einem einzigen Befehle standen, wurden nämlich verhaftet. Das entwendete Gut wurde Batura, als dem Rädelshörer dieser Gaunerbande, ausgefolgt und dieser besorgte den Verkauf desselben. Der Erlös wurde dann gleichmäßig getheilt. Wie hoch die Zahl der Diebstähle, welche die Verbrecher begangen, ist, konnte bisher nicht festgestellt werden, ebenso ist die Höhe des Schadens noch nicht genau ermittelt. Die Verbrecher wurden dem Landesgerichte eingeliefert und mit ihnen gleichzeitig auch der Handelsmann Leiser Hackel und die Handarbeiterin Anna Kavratic wegen Hehlerei.

Spanien. Der Civilgouverneur der Provinz Cuenza hat der Madrider Regierung eine eingehende Schilderung der Szenen bei Einnahme von Cuenza eingeschickt, der wir entnehmen:

Es gelang den Karlisten am 15., eine Bresche in einem Hause zu eröffnen und bald waren die Straßen von Karlisten überschwemmt. Sie drangen in die Häuser, begingen Verbrechen aller Art und tödteten die Leute, die sie dort trafen ob dieselben sich zur Wehr setzten oder nicht. Unter den Opfern der karlistischen Wildheit befand sich der Kapitän der Reserve, Enrique Escobar, welcher krank in seiner Wohnung lag; ein Schwarm Karlisten drang ins Zimmer, verfehlte ihm Bayonnetstiche und warf ihn, trotz des Flehens der jammernden Mutter, zum Fenster hinaus. In Gruppen zogen die Karlisten dann durch die Stadt

und in die Häuser; wo sie auf einen Mann trafen, genügte es, wenn jemand das Wort Cipayo ausrief, daß sie ihn erschossen oder mit Bayonnet erstachen. In der Nacht vom 15. zwangen sie die Bewohner, die Festungswerke einzutreiben; diejenigen welche Art oder Schaufel nicht zu handhaben wußten, wurden am Fuße der Mauer niedergemetzelt. Die Einwohnerschaft, entsetzt durch die Ermordung wehrloser Wesen, beschloß, eine Deputation von Damen mit der Geistlichkeit zur Kathedrale zu schicken, wo Don Alfonso und seine Gemahlin aus der Hand des Bischofs das Abendmahl empfangen, und um die Einstellung der Erschießungen, sowie um die Ermäßigung der auferlegten Brandschatzung von zwei Millionen Realen zu bitten. Auf die Bitte erfolgte nur die Antwort, daß die karlistischen Soldaten einen Augenblick der Ausspannung und der Freiheit haben müßten. Später am Tage wurde eine Bekanntmachung veröffentlicht welche den sich binnen 7 Stunden stellenden Freiwilligen Begnadigung versprach. Einige Unglückliche wurden die Opfer ihres Zutrauens, indem sie, sowie sie sich stellten, als Gefangene eingesperrt wurden. Die Karlisten tödteten einen Schußflechter in seinem Hause in Gegenwart seiner Frau und Kinder. Als die Frau ihren Mann beschützen wollte, erhielt sie einen Säbelhieb in die Hand, wodurch sie einen Finger verlor, und wurde dann gezwungen die Leiche ihres Mannes zum Fenster hinauszumwerfen. Ein Polizeibeamter wurde mit dem Bayonnet erstochen, wobei die Barbaren über den Blutstrom lachten. Eine andere Mördergruppe drang in ein Zimmer, wo ein blatternkranker Jüngling von 18 Jahren lag; weil er sich nicht so rasch erheben konnte, wie verlangt wurde, ward er in den Armen seiner wehklagenden Mutter getödtet. Inmitten dieser Schrecken und wie an einem Freudenfeste zogen Don Alfonso und seine Frau mit Musik und Fahnen durch die Straßen, and beim Verlassen der Stadt ritt Donna Blanca mit einer Fahne in der Hand und den Brigadier Iglesias gefangen führend. Unter den Zuaven, welche das bevorzugte Bataillon von Donna Blanca und ihre Ehrenwache bilden, befanden sich einige Franzosen aus der Kommune, verschiedene Flüchtlinge aus Alcoy und Cartagena und Zuchthäusler. Außerdem, daß sie die Regierungsarchive anzündeten, begingen die Karlisten andere vandalische Thaten in dem Provinzialinstitut, wo sie die physikalischen Instrumente und die naturgeschichtlichen Sammlungen vernichteten. In den öffentlichen Schulen zerstörten sie das Mobiliar und die Hilfsmittel für den Unterricht. Alle Druckereien wurden demolirt und die Pressen zerschlagen. — So der Bericht des Gouverneurs.

— In einer Pariser Korrespondenz der „Times“ betreffs der deutschen Intervention in Spanien heißt es u. a.: „Die Unthätigkeit der spanischen Flotte ist merkwürdig. Seit geraumer Zeit ist von derselben nichts gehört worden. Es scheint, als ob der spanischen Marine entweder von der Regierung nicht getraut und daß sie deshalb nicht beschäftigt wird, oder daß sie mißvergnügt und entschlossen ist, keine wirklichen Dienste zu leisten. Die Karlisten Organe fangen an, sich mit der Verhöhnung der deutschen Marine zu beschäftigen, und mit Hauptmann Schmidt's Schicksal alle Preußen zu bedrohen, welche die Truppen des Prätextenden unter ihren Gefangenen finden mögen. Aber in Wirklichkeit empfinden sie Unruhe über eine Demonstration, die zu einer entschlossenen Intervention auf Seiten nicht bloß einer, sondern mehrerer europäischen Nationen führen wird, und sie beklagen zweifelsohne in ihren Herzen den Akt unerhörter und nutzloser Grausamkeit, der sie herbeiführt hat.“

— Ein Korrespondent der „Indep. belge“ bei der spanischen Armee bestätigt, daß die Karlisten noch einen zweiten deutschen Offizier Namens Herrmann fusilirt haben. Dieser Herrmann, dessen Erschießung schon seit längerer

Zeit gemeldet worden ist, scheint identisch zu sein mit dem ehemaligen badischen Lieutenant Herrmann Brandeis, der unter Moriones mit großer Auszeichnung focht. Brandeis, welcher den letzten Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hatte, bat im vergangenen Sommer um seinen Abschied, da er nach Amerika auswandern wollte. Er begab sich jedoch nicht nach Amerika, sondern nach Spanien, wo er bei den Regierungstruppen Dienste nahm. In den zahlreichen Kämpfen, welche Moriones im Norden mit den Karlisten hatte, zeichnete sich Brandeis aus und soll auf dem Schlachtfelde von dem Oberbefehlshaber zum Adjutanten ernannt worden sein. Wie später verlautete, wurde Brandeis schwer verwundet und nach Madrid transportirt. Nach seiner Genesung scheint er wieder zur Armee zurückgekehrt und sodann den Karlisten in die Hände gefallen zu sein. Bestimmte Nachrichten über seinen Tod liegen bisher noch nicht vor.

Paris, 29. Juli. Am Sonntag Abend kam es in einer Kneipe in Saint Denis zu einem blutigen Streit zwischen einem unter dem Namen Jacques bekannten Deutschen und einer Anzahl französischer Arbeiter. Da die letzteren unter dem Ruf: „Nieder mit den Preußen!“ und mit Faust- und Stockschlägen über ihn herfielen, so zog er sein Messer, verwundete fünf Arbeiter und eilte dann auf die Straße. Dort spielte sich der Streit aber fort und Jacques brachte zwei Arbeitern schwere Wunden bei. Die Polizei, welche der Lärm herbeigelockt, verhaftete Jacques alsdann.

London, 28. Juli. Eine Feuersbrunst zerstörte in Liverpool den neuen Löschplatz in einer Ausdehnung von 700 Metern. Der Schaden wird auf 200,000 Pf. Sterl. geschätzt. Schiffe sind nicht beschädigt.

— In Pittsburg haben 219 Personen durch die Ueberschwemmung ihr Leben verloren. Der Eigenthumsverlust beläuft sich auf 3,000,000 Dollars.

V e r s c h i e d e n e s.

— Am 28. d. M. ist der um 1 Uhr 50 Min. Nachmittags in Stuttgart abgehende Personenzug 53 der Remsbahn bei seiner Einfahrt auf der Station Waiblingen um 2 Uhr 32 Min. auf den dort befindlichen Güterzug 61, welchen er fahrplanmäßig erst in Schorndorf zu überholen hatte, welcher aber an diesem Tage bedeutend verspätet war und in Waiblingen durch Ab- und Einstellen von Wagen aufgehalten wurde, aufgefahren. Durch den Zusammenstoß wurden die Lokomotive des Zugs 53 und drei Personenwagen wenig, von vier Güterwagen zwei ebenfalls wenig, zwei andere aber bedeutend beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Am Geseise wurde nur eine Schiene verbogen. Zug 53 konnte mit einer Verspätung von zwei Stunden seine Fahrt fortsetzen. Ob die Schuld an dem Unfälle die Station Waiblingen, welche für rechtzeitige Benachrichtigung des fahrplanmäßig fälligen Zuges 53 von dem im Wege stehen des Zugs 61 zu sorgen hatte, oder den Zug 53 trifft, ist noch nicht ermittelt. Untersuchung ist im Gange.

— Aus Schwyz wird der „N. Z. Ztg.“ geschrieben: Letzter Tage verbreitete sich die Kunde, daß ein junger braunschweigischer Lieutenant, Herr Keller, Donnerstag früh von Brunnen aus den Frohnalpspöck bestiegen habe und noch immer nicht zurückgekehrt sei. Nachforschungen ergaben, daß er die Bergspitze erstiegen, und am Donnerstag circa 12 Uhr den Heimweg, wahrscheinlich über eine sehr gefährliche Passage, angetreten hatte. Sofort machten sich verschiedene kundige Bergführer auf den Weg um ihn zu suchen; allein lange umsonst. Erst den 25. ds. Mts. früh um 4 Uhr wurde er mit zerschelltem Kopfe und gebrochenem Bein gefunden. Umsonst hatte ihn der Wirth auf der Frohnalpspitze vor dem gefährlichen Wege gewarnt, zumal ihm der ganz gefahrlose Weg über den Stoß offen stand. — Sei es, daß der junge Mann an gefährlicher Stelle Alpenrosen hatte pflücken, sei es, daß er auf jenem schlimmen Wege hatte abkürzen wollen, er war unweit desselben ausgeglitten, über drei hohe, fast senkrecht über einander stehende Felswände hinunter gefallen, dann über eine Trift hinabgerollt, von hier, offenbar mit einem mächtigen Saße, auf eine zweite Trift gestürzt, wo sich noch im weichen Boden ein tiefer Eindruck, der auf die Gewalt des Sturzes schließen ließ, zeigte, und endlich unterhalb dieser Stelle liegen geblieben.

ben. Mit großer Mühe ist er nach Jegenbohl gebracht worden, wo die tief betäubten Eltern in ihm ihren einzigen Sohn bewei-nen. Er wurde dann auch daselbst beerdigt.

Aus **Crezanse** bei Cernay, 23. Juli, wird berichtet: „Im Jahre 1870—1871 wurden allerlei Morde und Schandthaten begangen, die in der allgemeinen Verwirrung bald Diesen bald Jenen in die Schuhe geschoben wurden. So fand man unter Anderm auch einen deutschen Offizier und zwei Soldaten eines Tages ermordet auf der Chaussee, die von hier nach Ville Schu führt. Anfangs sagte man, es hätten Franc tireurs die That vollbracht. Aber als man erfuhr, daß der Offizier 100,000 Thaler nach Reims zu transportiren hatte, war man allgemein der Ansicht, daß hier ein einfacher Mord vorliege. Drei Jahre hat es gedauert, bis die Polizei nur einen Anhaltspunkt erhalten konnte. Endlich hat man die Mörder entdeckt. Es sind dies zwei Einwohner des benachbarten Dorfes Ville-Schu, die sich gleich nach dem Kriege nach Paris gewandt hatten und daselbst in Freuden lebten. Der eigentliche Mörder, ein gewisser Trameau-Beaubeket, ist noch im Besitze von 130,000 Fres. gefunden worden.“

— In der 12,000 Einwohner zählenden polnischen Gubernialstadt Siedlce sind über 600 Wohn- und andere Gebäude in Asche gelegt und über 9000 Menschen sind obdachlos.

Turnau, 30. Juli. Ein fürchterlicher, fast eine Stunde andauernder Hagelschlag verwüstete die Gegend um Reichenberg, Turnau und Bad Wartenberg gegen Gitschin. Der Schaden in Feld und Garten ist unermesslich. Im Bade Wartenberg allein wurden 970 Fensterscheiben zertrümmert; die Telegraphenleitung ist zerstört.

(Von dem eben verstorbenen Wiener Rothschild) erzählen die dortigen Blätter viele Anekdoten. Wie Rothschild über die Börse dachte, mag nachfolgendes Händchen nachweisen, das wie so manches andere von ihm erzählt wird: Als ein Freund, den er auf die Börse führte, ihn fragte, worin denn eigentlich „der ganze Schwindel“ mit dem Fondsgeschäft bestehe, da sagte der erfahrene Mann: „Sie begreifen wohl nicht, was dabei herauskommt, wenn immer dieselben Leute mit einander handeln?“ — „In der That“, sagte der Neuling, „am Ende müssen Gewinn und Verlust sich doch zuletzt wieder ausgleichen?“ — „Zählen sie einmal die lautesten Spektakelmacher hier“, sagte der Geldbaron darauf. — „Es sind 14 an der Zahl.“ — „Nun gut nach vierzehn Tagen kommen wir wieder und zählen auf's Neue.“ Also geschah es; da gab es nur noch elf, die eifrig mit Händen und Füßen gestikulirten. „Sehen Sie wohl“, sagte der Matador zum Forscher, „die Drei, welche fehlen, sind von den andern aufgefressen worden.“ — „Wie muß man's denn machen, um gut zu speculiren?“ — meinte schließlich schüchtern der harmlose Fremdling. — „Wie im russischen Dampfbad — rasch hinein und rasch wieder heraus.“

(Die neuen Schuhe.) „Über Annemierl, ich habe Dich seit einem halben Jahr nicht mehr in der Kirche gesehen. Fürchtest Du Dich, das Wort Gottes zu hören?“ — „O na, Herr Pfarrer! Ich will's grad' heraus sagen, ich hab' keine Schuh!“ — „Nun, wenn dies der einzige Grund ist, da ist zu helfen. Was kostet denn ein Paar?“ — „Zwei Gulden, Herr Pfarrer!“ — „Nun, sieh', da sind zwei Gulden. Kauf Dir Schuhe und sei fromm!“ (Vier Wochen später): „Aber höre, Annemierl, ich hab' Dich ja noch nicht in der Kirche geseh'n. Hast Du Dir keine Schuhe gekauft?“ — „Doch wohl, Herr Pfarrer. Aber weil ich jetzt Schuh' hab', geh' ich immer nach Dingelsing in die Kirch. Der Pfarrer dort — predigt besser!“

Marseille, 20. Juli. Schon vor 2 Jahren wurden die Badegäste der catalanischen Bäder durch das Erscheinen von zwei ungeheuren Haifischen erschreckt. Wahrscheinlich waren es dieselben, die vor 3 Jahren schon die Bäder von Santa Maria zu Triest unsicher gemacht. Nun sind die Ungeheuer hier wieder aufgetaucht und haben sämtliche Badegäste der ganzen Küste des Gol-fes in große Bestürzung versetzt.